

DIE PERMANENT-TINTE IM BLUT

Per Ledermann, Vorstand der Ahrensburger AG, übernahm vor seinem 30. Geburtstag das Ruder des Weltkonzerns. Der 37-Jährige über Firma und Familie

Der Mann ist flink. Mit 20 Jahren wird er zum ersten Mal Vater, mit 29 Vorstand der Edding AG und mit 34 zum Hamburger Unternehmer des Jahres. Zu Recht. Im vergangenen Jahr fuhr Per Ledermann einen Rekordumsatz von 116,5 Millionen Euro ein. Der 37-Jährige scheut weder Verantwortung noch Herausforderung. Der Unternehmerpreis, den er 2010 von den Verbänden der Familienunternehmer (ASU) und der Jungen Unternehmer (BJU) entgegennahm, sei Ansporn für ihn gewesen, sagt Ledermann. Ebenso wie die weltweite Finanzkrise ab 2008. „Wir hatten einen Umsatzrückgang von zwölf Prozent“, so der Edding-Vorstand, „der Gewinn war halbiert.“ Seine bislang größte Herausforderung als Leiter des Familienbetriebs, dessen Name international für Permanentmarker steht.

In der schwierigen Zeit habe er öfter den Rat seines Vaters, des Firmengründers Volker Detlef Ledermann, eingeholt. „Da ist mein Vater grandios: Er ist als Ratgeber für mich da, drängt sich aber nicht auf“, sagt Per Ledermann. Der Weg zueinander ist nicht weit. Die Wohnhäuser von Vater und Sohn in einem Dorf nahe Ahrensburg trennt nur der elterliche Bauernhof. „Bei uns gibt es rund ums Haus Tiere: Pferde, Hunde, Katzen, Schafe, Hühner und Enten“, sagt der Junior, der inzwischen dreifacher Vater ist. Die Naturverbundenheit der Fa-

milie prägt auch ihre Firmenphilosophie. „Den Umweltschutz gab uns mein Vater mit auf den Weg“, sagt Per Ledermann, „unsere Marker waren schon immer nachfüllbar.“ Mit der Eco-Line hat Edding seit fünf Jahren Produkte im Sortiment, deren Kappen und Schäfte größtenteils aus recyceltem Material oder nachwachsendem Rohstoff bestehen. Und die Wiese hinter der Firmenzentrale an der Bookkoppel in Ahrensburg wird von Schafen kurz gehalten. Seit 1996 besitzt die Familie auch ein Wildschutzreservat mit einer dazugehörigen Ferienlodge bei Karibib in Namibia. Per Ledermann baute das Reservat mit auf und ist bis heute Geschäftsführer.

Tiere ganz anderer Art hätten 2004 Per Ledermanns Karriere beinahe in eine völlig andere Richtung gelenkt. „Ich war im Mittleren Osten, im Sultanat Oman. Dort wollte ich eine Schneckenzucht aufbauen“, erzählt der 37-Jährige. „Die Abalones sind eine begehrte Delikatesse.“ Doch dann kam der Anruf seines Vaters. Ob er den Posten des Finanzvorstands übernehmen wolle, fragte der ihn. Im Januar 2005 trat der damals 29-Jährige in Ahrensburg an. In die Fußstapfen seines Vaters, der sich nun Stück für Stück von der Firma verabschiedete.

STANDESDÜNKEL SIND IHM FREMD

„Gründer und Nachfolger sind zwei sehr unterschiedliche Jobbeschreibungen“, sagt Ledermann. „Ich bringe die Nachfolgermentalität mit.“ Dass er einmal einsteigen würde, war nicht immer klar: „Ich fand die Firma zwar klasse, habe als Kind meinen Vater auf Dienstreisen begleitet und bin durch die Büros getobt, aber es war nicht mein erklärtes Ziel, sie zu übernehmen.“ Sein Vater habe ihm nur eines mit auf den Weg gegeben: „Mach das, worauf du Lust hast, und mach es ordentlich.“ Bereits während seines Jurastudiums in Hamburg und der BWL-Masterstudiengänge in den USA stellt der Junior fest, dass er seine Studieninhalte gedanklich immer auf Edding anwendet. Dennoch konzentriert er sich danach auf andere Branchen, nämlich Öl und Tourismus. Aber die Edding-Tinte im Blut scheint dickflüssiger als Öl und Sonnenmilch. Sonst wäre Per Ledermann dem Ruf des Vaters nicht gefolgt.

Seine Stormarner Wurzeln vergaß er ohnehin nie. „Die meisten Freunde kenne ich schon sehr lange“, sagt der junge Firmenchef, dem Ständesdünkel fremd sind. „Mein Freundeskreis ist völlig unterschiedlich, was Berufe und Herkunft angeht. Was zählt, sind die Verbundenheit und der Spaß miteinander.“ Den hat er auch beim GHG Hahnheide, wo er Handball spielt. „Nicht gut, aber gerne“ sei er da, so die kritische Selbsteinschätzung. Der Job ließe leider kein regelmäßiges Training zu.

Ledermanns Arbeitstag zählt viele Termine. „Wenn ich am Wochenende arbeite, kommen die Kinder mit und stromern durch die Firma. Und manchmal begleiten sie mich auch auf Reisen.“ Da schließt sich der Kreis der Familiengeschichte. Die Familienbande sind grundsätzlich eng geknüpft im Hause Edding. Beide Halbschwestern von Per Ledermann arbeiten im Unternehmen, eine von ihnen sogar seit mehr als 30 Jahren. Sie leitet das Brandmanagement. „Und eine Familien-Charta regelt die grundsätzlichen Dinge im Unternehmen“, sagt Ledermann. Auch wenn sein Vater nicht mehr mitarbeite, läge ihm sein Lebenswerk noch sehr am Herzen.

Mehr als 40 Jahre ist Edding in Ahrensburg ansässig. Das Traditionshaus ist auf Expansionskurs. Das Wachstum resultiere zum einen aus der Internationalisierung, „60 Prozent unseres Umsatzes erwirtschaften wir im Ausland“, so Ledermann. Zum anderen trage die Weiterentwicklung des Sortiments dazu bei: „Unter anderem mit unserer Kreativserie, unserer Kinderserie Funtastics, Permanent-Sprays, Druckerpatronen und den interaktiven Medien unserer Marke Legamaster erweitern wir die Felder.“ Welche Werte sind Per Ledermann wichtig? „Offenheit, Ehrlichkeit und ein klarer Umgang“, antwortet er spontan. „Dass man zu dem steht, was man tut.“ Das gelte auch fürs Unternehmen, politisches Geplänkel habe keinen Platz. Edding zählt zu den 100 besten Arbeitgebern im deutschen Mittelstand. Firmenfeiern würden eher Familienfeiern ähneln, so Ledermann. Und wenn der Produktmanager Tester für ein Kinderprodukt suche, komme der Nachwuchs der Beschäftigten zum Einsatz. „Für mich vereint Edding als börsennotiertes Familienunternehmen das Beste aus beiden Welten“, sagt Ledermann.

Petra Sonntag



© Jürgen Joost

Per Ledermann steht seit 8 Jahren an der Spitze des 1960 von seinem Vater gegründeten Unternehmens